

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Freitag, den 30. Oktober 1917.

51. Jahrgang.

Postfachamt 5113 Stuttgart.

M 255

Mittwoch, den 31. Oktober

1917.

### Martin Luther.

Aus tiefer Not hast du den Weg gefunden  
zur festen Burg, die keine Waffe zwingt;  
den Dornenweg, der durch die Nacht sich ringt:  
Allein durch Glauben, der in Gott gebunden.

Da fallen deiner Zelle enge Wände,  
mit Hammerschlägen dröhnt es neue Zeit;  
und wird ein Wogen, wie ein Sturmgeläut  
und zündet Herzen an wie Opferbrände.

Deutsch strömt des heiligen Buches ewige Kunde;  
mit Mutterlauten klingt ein deutsch Gebet.  
Und wie ein Herold kühnen Glaubens geht  
dein deutsches Lied hinaus in weite Runde.

Wie Glockenbeten hat sich aufgeschwungen  
und reißt den Sieg herab in aller Not.  
Wir halten treu, was uns dein Herz errungen;

wir stehen gegen eine Welt zur Wehr.  
Und wenn die Welt voll Teufel wär:  
Ein feste Burg ist unser Gott!

Marie Sauer.

### Zum 31. Oktober 1917.

An meine evangelischen Glaubensgenossen  
von Prälat D. Hermann.

ep. Mit innigem Dank gegen Gott begehren wir  
Evangelische die vierter Jahrhundertfeier der Reformation.  
Was ist doch aus dem Samen geworden, den Luthers  
Lebenswerk ausgestreut hat! Eine Kirche, die heute in  
allen fünf Weltteilen Millionen von Bekennern zählt und  
einen der größten Teil der Menschheit in sich vereinigt. Sie  
ist herausgewachsen aus der Tat des 31. Okt. 1517, durch  
die ein deutscher Professor der Theologie seine ersten  
Bedenken über eine kirchliche Unsitte der Öffentlichkeit  
darlegte. Sie hat sich entfaltet zu einer das geistige Leben  
von Jahrhunderten bestimmenden Kraftquelle.

Unsere Freude daran ist freilich schwerlich getrübt  
durch den Krieg, der in Folge des Weltkriegs, wie durch  
alle Religionen und Konfessionen, so auch durch den Protes-  
tantismus hindurchgeht. Aber um so mehr danken wir  
dafür, daß im Heimatland der Reformation die beiden  
Bekanntnisse, die hier seit der Reformation neben einander  
stehen im blühenden Kampf gegen unsere gefährlichen Feinde. Ein  
evangelischer Kaiser, getragen vom gemeinsamen Vertrauen  
der deutschen Fürsten, der deutschen Stämme, ob evang.,  
ob katholisch — das ist das ersehnte Bild, zu dem wir  
am 31. Okt. 1917 emporklimmen. Welch eine Wendung  
durch Gottes Führung! Das ist erfüllt, was einst Luther  
versprochen, als er während des Reichstags von Augsburg  
an den mächtigsten deutschen Reichsfürsten, den Kurfürsten  
Albrecht von Mainz, geschrieben hat: „Hier bitte ich aufs  
untertänigste, weil keine Hoffnung da ist, daß wir in der  
Lehre eins werden, Eure kirchliche Gnaden wollten samt

andern dahin arbeiten, das jener Teil Frieden halte und  
glaube, was er wolle, und lasse uns auch glauben diese  
Wahrheit, die jetzt vor Ihren Augen bekannt und unantastlich  
erfunden ist.“

Die evangelische Kirche will nicht herrschen, sondern  
dienen, getreu Luthers Wort: „Für meine Deutschen bin  
ich geboren, ihnen will ich dienen.“ Wie hat sie doch dem  
30jährigen Krieg die blutenden Wunden des deutschen  
Volkes geheilt! Wie hat sie in der napoleonischen Zeit  
den Mut und die Hoffnung der darniederliegenden Na-  
tion neu belebt! Und wenn einmal der gegenwärtige Welt-  
krieg mit Gottes Hilfe sein Ende erreicht hat, so wird man  
auch das sagen können, was die evangelische Kirche zum  
Kuschellen und Durchhalten beigetragen hat.

Was der Protestantismus in 4 Jahrhunderten für das  
geistige Leben der Welt geleistet hat, dafür können viel  
glänzende Namen zum Beweise genannt werden. Aber  
heute treten sie alle zurück hinter dem Namen des Refor-  
mators selbst, dem Gott die Zusage gegeben hat:  
„Wir wissen gar nicht, was wir Luther und der Refor-  
mation im allgemeinen alles zu danken haben.“ Der Pro-  
testantismus hat, je mehr er war, was er sein wollte, dem  
geistigen Leben auf allen Gebieten Selbstständigkeit und  
Freiheit geschenkt. Es hat sich aus seinem Schoße manche  
Entwickelung herausgestellt, die schließlich von ihm ab, ja  
gegen ihn sich wendete. Aber wenn wir die größten Na-  
men auch nur auf deutschem Boden überblicken — Kepler  
und Leibniz, Bach und Handel, Friedrich den Großen und  
Kant, Schiller und Goethe, Nietzsche und Pestalozzi, Bismarck  
und Wagner — sie haben alle nicht vergessen, was der  
Protestantismus ihnen mitgegeben hat.

Aber seinen innersten Kern hat der Protestantismus  
auf dem eigentlich religiösen Boden, als Pfleger einer  
schlichten und echten, einer lebendigen und volkstümlichen  
Frömmigkeit in der evangelischen Kirche erfüllt. Sie ist

nicht immer auf der Höhe ihrer Aufgabe gestanden: sie hat  
malte und dunkle Zeiten durchlebt. Aber Gott hat sie  
immer wieder Männer geschenkt, die an Luthers Lebens-  
werk anknüpften, und in seinem Geiste das Franke zu  
heilen, das Sterbende neu zu beleben vermochten — einen  
Späcker und einen Franke, einen Herder und einen Schleier-  
macher, einen Wilmanns und einen Nebelshäuser, wenn wir  
auch wieder auf die deutsche Heimat unsere Augen be-  
schränken. Und nicht nur der von aller Welt her herbe-  
schickte angelsächsische, sondern auch der deutsche Protes-  
tantismus erhielt dadurch die Kraft, an der Ausbreitung des  
evangelischen Christentums in fernem Ländern mitzuwirken.

Die religiöse und sittliche Arbeit der evangelischen  
Kirche hat ein doppeltes Ziel: volle Erfassung der einzel-  
nen Persönlichkeit, möglichste Durchdringung des ganzen  
Volkslebens. Darum kann sie ein doppeltes nicht ent-  
behren: evangelischen Gottesdienst und evangelische Schule.  
So leitet auch die evangelische Gemeinde heute ihr Jubel-  
fest sowohl im Rahmen des Gottesdienstes als auf dem  
Boden der Schule. Und beide können auf Luther als  
größtes Vorbild zurückblicken, die Prediger auf der Kanzel  
und der Lehrer auf dem Katheder. Aber zu ihnen  
durfte sich ein dritter gesellen: der Mann der Feder, der Ver-  
treter der Presse. Luther selbst hat mit dem mündlichen  
Wort tausende, mit dem geschriebenen hunderttausende er-  
reicht und gewonnen. Darum ist es nicht zufällig, daß  
jetzt gerade ein „Reformationsbank“ um freundliche Gunst  
und Mitarbeit für die evangelische Presse sucht. Mit dem  
Einstritt in ein fünftes Jahrhundert stehen neue große Auf-  
gaben vor der evangelischen Kirche. Die tritt an sie heran  
in dem Bewußtsein: „Mit unserer Macht ist nichts getan“  
und mit dem Bekenntnis: „Von Gottes Gnade bin ich,  
was ich bin; und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich  
gewesen und darum auch mit der Zuschrift: „Das Reich  
muß uns doch bleiben“.

### Zu Luthers Erinnerung.

Luther war ein Mann des Wortes, und zwar in  
jeder Hinsicht. Die Wahrheit, mit der und für die er  
kämpfte, war die Bibel. Zum Beweis dafür sei nur an  
das weltbekannte Antwortschreiben Luthers vor Kaiser und Reich  
zu Worms im Jahre 1521 erinnert: „Es sei denn, daß  
ich mit Zeugnissen der Heiligen Schrift oder mit öffentli-  
chen, klaren und hellen Gründen und Lehren überwinden  
und überwiegen werde, so kann ich nichts widerrufen.“ Ein  
anderes Mal schreibt er: „Biel sind, die um meinet-  
willen glauben. Aber jene sind allein die Rechtfertig-  
ten, die in Gottes Wort bleiben, ob sie auch hören,  
daß ich selbst es verweigere oder abträte. Sie glau-  
ben nicht an den Luther, sondern an Christus selbst.  
Das Wort hat sie, und sie haben das Wort. Den Luther  
lassen sie fahren, er sei ein Dube oder heilig. Mit denen  
halte ich es auch, denn ich kenne auch nicht den Luther,  
woll ich auch nicht denken. Der Teufel mag ihn holen,  
wenn er kann.“ So deutlich und herb das gesagt ist, es  
spricht doch eine vorbildliche Demut gegenüber dem Worte  
Gottes drans. Unser Gewissen muß durch das gewisse,  
mächtige und heilige Wort Gottes auf allen Seiten ge-  
stiftet, auf den Felsen gegründet sein. Dies ist die un-  
schätzbare Gewißheit, die wir suchen.“ So gewappnet konnte  
er der Welt tragen. Mit der Bibel in der Hand sehen  
wir unsers Luthers demut mit Recht auf vielen Bildern.

Aber nicht zuletzt gerade durch die Vertiefung in die  
heilige Schrift wurde er der Mann des Wortes auch be-  
reit, daß er zu reden und zu schreiben verstand, wie kaum  
ein anderer. Das Wort, mit dem er zu überzengen, zu  
gewinnen oder zu überwinden suchte, ist seine einzige  
Waffe; von Hinterlist oder gar Gewalt will er nie etwas  
wissen. Doch mit scharfem Blick und tiefem Sinn rückt  
er dem Gegner zu Leib, wenn die einfache Wahrheit nichts  
hilft. Ueberaus jähre Löwe weiß er anzuschlagen und nicht  
bleib bei seinem Magdalenen oder seiner Käthe; aber nicht  
weniger herb und groß schlägt der Bauernjahn herein, wo  
der Gegner ihn herauslockert. Man nehme doch einmal  
die oder jene Luther'schrift zur Hand, da sprudelt in allen  
Formen, Tönen und Farben; immer jedoch hell und klar,  
kraftvoll und hellbar, aus der Tiefe eines frommen, deut-  
schen Gemüts. Und weil alles aus dem Herzen kam, so  
ging es auch zu Herzen und deshalb war der Erfolg so viel  
größer als bei manchem andern, der gelehrter und klüger,  
vorsichtiger und feiner war. Was hat ein Erasmus und  
Kaufman, von denen wir gegenwärtig als Luthers verheer-  
ten Lehren lesen, ausgerichtet? Er dachte eben bei seinen  
Worten nie an sein Wohl und Wehe, fragte gar nichts  
nach Geld und Ehre ja nicht nach seinem Leben. So schreibt  
Luther, ehe er nach Worms geht, an einen Freund:  
„Widerufen möchte ich auch hier. Wenn der Kaiser mich  
aber rufen will, um mich zu läsen, so werde ich mich zum  
Kommen erlösen.“ Kurz vor seinem Tode in Worms  
erinnert man ihn an Duffens Gedicht. Aber er meint,

meingleich „Fuß zu Feuer verbrannt worden sei, so sei  
doch die Wahrheit nicht verbrannt“. Und der letztere galt  
ja sein Kampf.

Freilich seine Rede mit Hand und Feder ist manch-  
mal leicht zu mißdeuten, weil er vielfach in heiligem Zorn  
und heftiger Leidenschaft dreinschlägt. Ist das nicht  
größerer auch so gegangen? Studiert man seine schärfsten  
Schriften mit ehrlichem Ehr, so läßt sich wohl manche  
Unangenehmheit und Unrichtigkeit, der oder jener Widerspruch  
anzuwenden; aber ein ganz anderes ist, ob Luther je un-  
wahrhaftig gewesen ist; da dürfte einer lang suchen. Luther  
läßt sich zu, doch nie unüberlegt; er kann rücksichtslos  
ja hart sein, aber nie ungerecht oder lieblos.

Wahr du die Wirkungen des Wortes bei Luther be-  
obachtet, so betrachte das Werk der Reformation, das sein  
Werk ist. So noch besser, lies einmal die oder jene Schrift  
des Doktors von Wittenberg. Sie begrüßt dich wohl in  
einem mittelalterlichen Gewande, die Sprache mißt zunächst  
fremdlich an, aber je weiter du liest, desto mehr weist du  
gesehlt und haust, wie praktisch und klar, wie pöken-  
und modern Luther zu reden weiß.

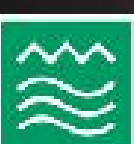
Was Reformationstest dies Jahr feiert, ohne von dem  
Birn des Lutherwortes, das so reichlich angeboten wird,  
getrunken zu haben, der wunder sich nicht, wenn er un-  
gefragt von dannen geht. L.

9. Oktober 1917.  
eige.  
wie die Schmerzliche  
unser Innigstgeleitet  
ossmann  
II. Klasse  
Oktober im Alter  
land erlitten hat.  
Geschwister.

ing.  
erzlicher Teil-  
es lieben Soh-  
d  
unsern innig-  
ie Kächele.

30. Oktober 1917.  
ng.  
nahme, die wir bei  
und Bruders  
Held,  
hat, von allen Seiten  
streichende Worte beim  
ang des Kirchenchors,  
Held, ist stets den  
chten und Bekannten,  
innen lagen wir un-

it Familie.  
30. Oktober 1917.  
ng.  
weise von Liebe und  
des Lobes und der  
n Entschloßenen  
ne Raaf  
Müller.  
Hattler.





# Die Kärntner Truppen auf venetianischem Boden.

## Zu den Siegen der Verbündeten am Isonzo.

Der große Sieg der Verbündeten am Isonzo nimmt immer gewaltigere Ausdehnung an. Unter dem Druck dieses gewaltigen Vorstoßes, auf dessen Siegeszug sich die Deute an Gefangenen auf über 100.000 Mann und 700 Geschütze gesteigert hat und die stündlich zunimmt, ist auch die italienische Front in Kärnten ins Wanken geraten. Die prophetische Siegeszusicherung in der Rede des italienischen Kriegsgenerals: „Mögen sie kommen; wir fürchten sie nicht, die tosenden Wellen erwartete, ist schnell zu Schanden geworden.“

Die italienischen Zeitungen wollen die Welt und das eigene Volk über die blutigen Geschehnisse täuschen und erklären es für absurd, dem Angriff größere Bedeutung beizumessen, da die von den Verbündeten erzielte Stellung nur eine Vorpostenlinie sei und die italienische Führung sich die deutsche bewegliche Abwehrkraft zu eigen gemacht habe. Zweck der Rücksugsbewegung sei, italienische Operationsmassen zu sparen. Inzwischen ist ein ganz erheblicher Teil dieser Massen in deutsch-österreich-ungarische Gefangenenschlacht geraten. Auch die italienische oberste Heeresleitung versucht noch, den Zusammenbruch der gesamten Isonzofront dem eigenen Volke, seinen Verbündeten und den Neutralen zu verharmlosen. So hat der italienische Oberbefehlshaber Cadorna dem kaiserlichen italienischen Heeresbericht, dessen Uebersetzung in die englische und französische Sprache verboten ist, für die Veröffentlichung gesperrt. Ferner versucht Cadorna, nach dem Funkgespräch vom 28. Oktober 1917 4 1/2 Uhr nachmittags nach dem Beispiel Kerenski, die Schuld an der unvorhergesehenen Niederlage der Feinde seiner zweiten Armee zuzuschreiben, die kurz vor dem Angriff in öffentlicher Ministerrate über alle Massen gelobt wurde.

Aus dem österreich-ungarischen Kriegspressquartier wird vom 29. Oktober gemeldet: Der mit unerschütterlicher Wucht geführte Stoß der Verbündeten aus dem Raum von Triest-Solmon setzt bereits die naturgemäßen Folgen. Während am linken Flügel der Armee in Kärnten, Generaloberst Freiherr von Krobath, der südwestlich von Karib an Ende des Seebuchtortes gelegene Regna-Sattel, sowie der Somdogna-Sattel, nordwestlich des Sella-Tales, welche gelegener wiederholt der Schauplatz blutiger Kämpfe in den verflochtenen Jahren gewesen war, in unsere Hände fielen, wurde der so heiß umstrittene Große Pal, östlich der Bläkenstraße und südlich von Mauthen im Gail-Tale, von unseren Truppen in Besitz genommen und nur noch der südlich des Großen Pal liegende Weg di Timau sperrt den Weg gegen Polazzo, wo die Straße weiterhin auf Tolmezzo beziehungsweise Gemona führt.

Während deutsche- und österreich-ungarische Divisionen der Armee des Generals der Infanterie Otto von Below bereits vor Udine stehen, ist auch die beherrschende Höhe des Monte Quartin, unmittelbar nördlich Cormons, und somit der letzte die Ebene beherrschende Ausläufer des Hügellandes nordwestlich Görz in die Hände österreich-ungarischer Divisionen gefallen. Im Räume südlich hieron ist die italienische gefallene dritte Armee im Rücksug längs der Adriaküste. Eine österreich-ungarische Torpedobootsgruppe, welche flankierend auf 3500 Meter Entfernung ihr Feuer auf die Stobdo-Batterien richtete, brachte dieselben zum völligen Schweigen, ohne selbst irgendwelche Verluste zu erleiden. Die erzielten Erfolge sind umso höher einzuschätzen, als dieselben bei nebligem Wetter, heftigen Schneewehen, erzwungen werden mußten. Die ungünstige Witterung läßt auch alle Gewässer bedeutend anschwellen, so daß die mannigfachen Torrenten des Hochwassers bereits bedeutende Hindernisse bilden.

Vorstehenden Zeilen waren bereits gesagt, als uns der Druck auch die freundliche Nachricht übermittelte, daß die verbündeten deutschen und österreich-ungarischen Truppen in ihrem reichen Siegeslauf

### Udine, das bisherige Große Hauptquartier der Italiener genommen

haben. Damit ist ein wichtiger und großer Eisenbahn-Knotenpunkt Oberitaliens im Besitz der Verbündeten. In wenigen Tagen hat nun Cadorna nicht nur den Gewinn eines 27-jährigen Krieges erreicht, in dem er allein bis zum 1. Juni d. J. 1.600.000 Mann liegen ließ und der Stellen bis jetzt 23 Milliarden gekostet hat, sondern auch weite Strecken italienischen Gebietes dem Feinde überlassen müssen.

### Ein aufgeschwemmter italienischer Tagesbefehl.

Unter den echaufierten Papieren der Brigade Foglia befindet sich ein Tagesbefehl des kommandierenden Generals des 4. italienischen Korps vom 24. Oktober (1. Angriffstag):

### Abgebliebene des 4. Korps!

Der Oberst Lurano hat den folgenden Tagesbefehl an seine Artilleristen ausgegeben: „Die Stunde ist gekommen, die große, erhabenste, vielleicht entscheidendste Stunde! Der Feind, schmachvoll, die Soldaten Italiens zu überwinden, im Innern erschöpft, auf der Schwelle der Kapitulation, ruft die Deutschen zur Hilfe. Und wie werden ihnen die Stän-

dielen, diesen Schicksalen der Weltlosen, die keine Verträge kennen, diesen anmaßenden Träumern von Weltbeherrschung, gegen die um der Freiheit und des Rechts willen die Welt in Waffen sich erhoben hat. Keine Sache ist gerechter und edler als die, für die wir kämpfen! Mögen sie kommen, die Abdammlinge Timina; sie werden nicht mehr des Barus Legionen finden. Rom zerstört; Italien, nicht Rom, ist wiedererstehen, und durch die Kraft seiner Söhne schreit es voran und hebt sich empor. Kameraden von der Artillerie! Die Stunde ist da! Laßt uns alle Herzen zu einem Herzen vereinen, stark und fest wie der Stahl unserer Geschütze! Laßt uns ihnen, wo es sein muß, ein Schild bieten mit unserer Brust! Deren sicherer Tod wird der klare Himmel und deren Leuchte der Glaube an unser unsterbliches Geschick. Der König befehlt es, das Vaterland ruft es, Gott will es!

Die erhabenen Worte, voll von Begeisterung und vom Glauben an den Sieg, die der Oberst Lurano an seine Artilleristen gerichtet hat, sollten nicht nur den ihm unterstellten Truppen, sondern von allen übrigen Truppen des Armeekorps vernommen werden. Indem ich sie zu den Weinen mache, wiederhole ich sie Euch. Zeigt ihnen, daß alle Soldaten Italiens, welcher Armee oder welchem Korps sie auch angehören mögen, verbunden durch den einzigen Wahlspruch: „Sieg für das Vaterland, für den König“, ihre Herzen vereinen werden zu einem Herzen, stark und fest wie der Stahl unserer Geschütze, und dem vorweggenommenen Feind folgen werden: Wo herber und nicht weiter! So lebe Italien, es lebe der König!

Den 24. Oktober 1917.  
Der Generalleutnant und Führer des Armeekorps (92.) Cavallerie.

### Englische und französische Pressestimmen.

Nach einer Mitteilung des Reuterschen Bureaus aus London sehen die englischen Blätter den Ernst der Lage, in der sich Italien befindet, zu und verstehen, ähnlich wie sie es letztendlich Rumänien gegenüber taten, daß Italien auf die rückhaltlose Unterstützung der Alliierten rechnen könne. Sie weisen darauf hin, daß eine ähnliche deutsche Haltung schon früher mißglückt sei. — „Times“ schreiben, es bestehe Grund zu der Annahme, daß die kritische Lage an der Isonzofront bei der französischen und englischen Regierung prompte und sympathische Berücksichtigung finde. Man könne aus begründlichen Gründen nichts Positives mitteilen, aber es verlautet, daß der italienische Oberbefehlshaber bereits wisse, daß er sich auf die reichste und weitgehendste Hilfe, die die Alliierten gewähren können, verlassen könne.

Die Isonzoffensive wird von der französischen Presse da und dort mit größter Vorsicht betrachtet. Sie versucht, den peinlichen Eindruck dadurch zu vermindern, daß sie die Gefangenenzahlen der englischen Heeresberichte als übertrieben hinstellt und aus guter Quelle wissen will, daß das italienische Oberkommando die Linien zurücknehme, um besser an geeigneter Stelle den Ansturm auszulassen zu können. — „Pitt“ vermutet, daß die Offensive einen politischen Charakter habe und unternommen worden sei, um die inneren Schwierigkeiten Italiens auszunutzen. Kennzeichnend sind die Ausführungen des Temps, der sich für der offenen Verdrängung verweigert, Deutschland und Österreich seien gegen die italienische Unabhängigkeit vollständig geneigt. Im übrigen aber sei nicht Italien allein im Spiel. Die Schritte, die die Feinde Italiens betrachten, bedrohten auch Frankreich und alle übrigen Alliierten.

## Der Weltkrieg. Udine genommen!

Großes Hauptquartier, 30. Okt. Amtl. MEB. Druck.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

#### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern war die Artillerieeigenschaft im Abschnitt Dismulden mit kurzen Unterbrechungen lebhaft.

Zwischen dem Heutheufter-Wald und dem Kanal Combaes-Porten erreichte der Feuerkampf gestern zeitweilig große Stärke; er blieb auch heute heftig und hat sich heute Morgen zum Trummelfeuer gesteigert.

#### Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Widerstands von Brage, am Chemin-des-Dames, letzten die Franzosen gegen Abend ihr Feuer zu heftiger Wirkung zusammen. Nach vorübergehendem Nachlassen hat sich der Artilleriekampf seit Tagesanbruch dort wieder verwickelt.

Auch an den anderen Stellen der Bergfront war der Einsatz der Artillerie größer als in den letzten Tagen.

Auf dem rechten Rheinufer besaßen bewährte Kampftruppen noch wirkungsvoller Feuerbereitschaft in die feindlichen Stellungen vorüberwiegend von Bespannung ein. Bis in 1200 Meter Breite erzielten Schützen wurden gegen sie bis in die Nacht wiederholten Angriffe feindlicher französischer Kräfte gehalten; mehr als 200 Gefangene sind eingekerkert worden. Der Feind hat schwere blutige Verluste erlitten.

Bei den anderen Fronten stehen eigene und feindliche

Erkundungswache mehrfach lebhaft Artillerieeigenschaft hervor.

Auf dem

### Westlichen Kriegsschauplatz

und an der

### Mazedonischen Front

keine größeren Kampfhandlungen.

### Italienische Front.

Udine ist von den verbündeten Truppen der 14. Armee genommen! Der bisherige Sitz der italienischen Obersten Heeresleitung ist damit am 6. Tage der erfolgreichen Operation in unsere Hand gefallen.

Unaushaltbar, keine Anstrengung achtend, drängen unsere Divisionen in der Ebene dem Lauf des Tagliamento zu.

An den wenigen Uebergängen des durch die Regengüsse hochangefüllten Flusses haften sich der Rücksug des geschlagenen feindlichen Heeres. Die aus Kärnten vorgehenden Truppen haben auf der ganzen Front venetianischen Boden betreten und sind im Vorwärtsdrängen gegen den Oberlauf des Tagliamento.

Der Erste Generalquartiermeister:  
Ludenbarji.

## Der Seekrieg.

### U-Bootsderfolge.

Berlin, 29. Okt. MEB.

Amlich wird mitgeteilt: Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wurden durch unsere U-Boote wiederum 15.000 T. A. vernichtet. Unter den versenkten Schiffen befinden sich die beiden bewaffneten englischen Dampfer „Elmgarth“ Ladung 4800 T. Zucker und „Aoraha“.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

### Weitere Ereignisse zur See.

Berlin, 29. Oktober MEB.

Amlich wird mitgeteilt: Am 28. Okt. nachmittags wurde ein nördlich der norwegischen Küste kreuzender großer englischer Konvoi von unseren leichten Streikrädten überraschend angegriffen und schwer beschädigt.

### Zum Kanzlerwechsel.

Zum Kanzlerwechsel schreibt der Berliner Lok.-Anz.: Nachdem Graf Hertling sich zunächst Bedenkzeit ausgedehnt hatte, hat er sich nunmehr, wie wir aus seiner nächsten Umgebung vernahmen, persönlich für die Annahme des Reichskanzlerpostens entschieden. Demzufolge hat er gestern begonnen, mit den Vorgesetzten in Fühlung zu treten. Von dem Ergebnis dieser Besprechungen wird offenbar die tatsächliche Annahme des Amtes abhängen. Da Graf Hertling den Posten eines preussischen Ministerpräsidenten nicht übernehmen will, er vielmehr dem Reichskanzler Dr. Richter als Stellvertreter vorschlägt, so werden sich bei diesen Besprechungen hauptsächlich darauf handeln, daß die bisherigen Erfahrungen, die man mit der Trennung der beiden Ämter gemacht hat, keine herabsetzende Wirkung auf die Wiederholung besonders wichtiger Aufgaben, Graf Hertling hat übrigens bereits verschiedene Parteiführer des Reichstags, und nicht nur solche der sogenannten Rechten gestern zu sich bitten lassen, mit denen er eingehende Besprechungen hatte. Neben diesen Besprechungen gingen im Reichstag interfraktionelle Erörterungen der Linken und des Zentrums einher.

Im Verlaufe einer Kanzlerwahl des Grafen Hertling sind, wie der Lok.-Anz. weiter hört, in den höchsten Reichs- und preussischen Staatsämtern Veränderungen zu erwarten. Eine Rückkehr des früheren Unterstaatssekretärs in der Reichskanzlei, Winkler, in dieses Amt sei ins Auge gefaßt.

### Aus Stadt und Bezirk.

Ragold, 31. Oktober 1917.

### Ehrentafel.

Fritz Kreudler von Wildberg, Sohn des Joh. Kreudler hat sich als schneller Patrouillenkämpfer des Ehrener Kreuz II. Klasse verdient.

Schütze Karl Rüdler von Kottleben, Sohn des R. Rüdler Schmiedmstr., hat das Eh. Kr. II. Kl. erhalten.

op. Reformationsdanke. Die Sammlung für den Reformationsdanke hat, obwohl sie in den meisten Bezirken erst in den Tagen der bevorstehenden Gedankentage und den ihnen folgenden Wochen durchgeführt wird, bereits die Summe von 80.000 M. überschritten. Neben größeren Gaben (drei über 1000 M., 11 zu 1000 M., 15 zu 500 M.) sind Beiträge aus allen Kreisen der evangelischen Bevölkerung in dieser Summe enthalten. In der Termin der Sammlung bis zum 31. Dezember läuft, darf angenommen werden, daß das Endergebnis ein des Erfolges würdiges sein wird.

Postamt Ragold. Vom 1. November an sind die Postkassette in Ragold von 8 bis 11 Uhr Vormittags und 2 bis 6 Uhr Nachmittags geöffnet.

Justiz  
männ  
ersten  
Wohn  
morden.

\* Die  
rauf a. J  
Staatsangeh  
en dem an  
Lebensja  
stammrolle an  
die bereits de

z. Seite  
sehr  
Substanz  
noch besser  
gester Hap  
des Königs  
dem Namen  
tags. — Tr  
sch. streuen.

Aus  
— Cal  
Felderkau  
Aufstrebend  
die ebenfalls  
als Selbstwe  
känner. Die  
um das Dopp

Die  
von ihren  
gehenden Mo  
mit der Abh  
Wachstums  
Am mitgüte  
Tecten  
dies der W  
gen, damit  
oder solche  
Die Ven  
Schulhefema  
Verbraucher  
Ragold.



### Brot

erfolgt a  
und zwar fü  
auf dem R  
Ragold.

welche für d  
alsobald hier  
Damen.

aus Stadt und Bezirk.





Lebhaftigkeit

tschaupt

n Front

Front.

inbeten Truppen der bisherige Sitz der Leitung ist damit am Operation in unsere Aufregung achtend, in der Ebene dem

gängen des durch die neuen Flüsse flaut sich den feindlichen Heeres. enden Truppen haben gantischen Boden be- ladungen gegen den

Generalquartiermeister. uendort.

rieg.

olge.

Pa. 29. Okt. WTB. In dem nördlichen Kriegs- Baute wiederum 15000 feindlichen Schiffe befinden im Dampfer „Cimogorta“ Abreise.

alkade der Marine.

e zur See.

29. Oktober WTB.

Am 28. Okt. nachmittags im Rufe kreuzender gra- en leichtem Streikkräften er beschädigt.

wedjfel.

der „Berliner Lok-Anz.“

sch zunächst Bedenkheit

mehr, wie wir aus seiner

ersichtlich für die Annahme

en. Demzufolge hat

teiführern in Fühlung

diefer Besprechungen wird

er des Amtes abhängen.

nes preussischen Minister-

er vielmehr dem Reichs-

sch, ergeben sich bei den

a. Sie können sich bei

fügen, daß die blühende

der Trennung der beiden

artigen waren, daß eine

monat erscheine. Graf

hiedene Parteiführer des

der sogenannten Mehrheit

enen er eingehende Be-

besprechungen gingen im

ngen der Einigen und des

schalt des Grafen Her-

steller hier, in den hohen

unteren Veränderungen zu

stärkeren Unterstaatssekre-

tarste. In dieses Amt sel

Bezirk.

Magd. 31. Oktober 1917

el. Magd.

berg, Sohn des Joh.

Patrouillengänger des

Katzen, Sohn des

El. Nr. 11. K. röhren.

ende. Die Sammlung

abwohl sie in den meisten

er bevorstehenden Bedenk-

sochen durchgeföhrt wird,

A überschritten. Neben

A, 11 zu 1000 A, 15

den Kreisen der evangelis-

umme enthalten. Da der

31. Dezember 1917, daß

Endergebnis ein des An-

1. November an sind die

bis 11 Uhr Vormittags

geöffnet.

Justizdienstprüfung. Bei der kürzlich vorgenom- menen ersten höheren Justizdienstprüfung ist der Kandidat Alfons Hechmann von Nagold für befähigt erkannt worden.

Die Zehnjährigen. So wiec wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die im Besitz der deutschen Staatsangehörigkeit befindlichen jungen Männer sich jeweils am dem auf den Tag der Vollendung des 17. Lebensjahres folgenden Werktag zur Land- furintrolle angemeldet haben, mit Ausnahme derjenigen, die bereits dem Heere oder der Marine angehören.

z. Heiterbach, 29. Okt. Am vergangenen Sonntag feierte hier in aller Stille das Ehepaar Johannes Kaupp, Schuler, das silberne Fest der goldenen Hochzeit. Das Ehepaar erfreut sich im Alter von 75 und 72 Jahren noch bester Gesundheit und Arbeitsfreudigkeit. Herr Stadtschultheißen Heiterbach überreichte dem Ehepaar im Auftrag des Königs eine Plakette mit dem Bildnis des Königs, dem Namen der Jubilare und dem Datum des Hochzeits- tags. — Hög der Heiterbach noch lange guter Gesundheit sich erfreuen.

Aus dem übrigen Württemberg.

Calw. In den letzten Tagen fand hier ein großer Feldbaukonzert statt, der überaus hohe Preise ergabte. Auffallend war auch die Beteiligung von Nichtlandwirten, die ebenfalls den Erwerb eines Grundstücks erstreben, um als Selbstversorger Frucht und Kartoffeln anbauen zu können. Die Güterpreise haben vielfach eine Steigerung um das Doppelte des Wertes erfahren.

Legte Nachrichten.

Stuttg. 30. Okt.

Kaiser Karl in Öbz.

Öbz, 30. Okt. Draht. WTB. S. K. der Kaiser ist gestern in das wiederbesetzte Öbz eingezogen. Der Gegner hat die Stadt zum größten Teil zerstört und geplündert und die Bevölkerung verschleppt.

Die französische Grenze gesperrt.

Bern, 30. Okt. WTB. Draht. Die französische Grenze ist am Montag um Mitternacht gesperrt worden. Bereitwilligkeit zu Friedensverhandlungen in Italien.

Genf, 31. Okt. Draht. Die Gruppe der 142 Abgeordneten in der italienischen Kammer, hat nach einer verspäteten Exoner Meldung am letzten Freitag in der Kammer ein Antrag eingebracht, der für eine gebührende Verantwortung der Postnote und für die Bereitwilligkeit über einen Frieden zu verhandeln eintritt und ein Beschluß der Kammer hierüber verlangt. (bz.)

Die Folgen des Vormarsches in Italien.

Yugono, 31. Okt. Draht. Wie aus Chiasso gemeldet wird, überschreiten unechtere Armeen von Flüchtlingen aus Triaul Oberitalien und verdrängen überall Schrecken. Die Grenzsperrung ist so stark, daß die italienischen Eisenbahnzüge nur bis Como fahren. (bz.)

Zürich, 31. Okt. Draht. Der Schweiz. Pr. Telegraph meldet aus Mailand: Die italienischen Kriegsberichterstatter schildern in langen Artikeln die unerhörte Heftigkeit der gegenwärtigen Schlacht. Für die auch zu erwartenden Lebensnotwendigkeiten seien Herden von Stroh nötig. Neue

deutsche Truppen seien auf der ganzen Linie im Anzug.

Die Räumungen in Nordrussland.

Köln, 31. Okt. Draht. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Kopenhagen: Es scheint, daß die russische Regierung, nicht nur die Räumung Petersburgs, sondern auch die anderer wichtiger Städte und Festungen Nordrusslands und Finnlands in Auge gefaßt habe.

Die Kriegslage am Abend des 30. Oktober.

Berlin, 30. Okt. Draht. WTB. Amtlich wird mitgeteilt: Dem Truppenführer auf dem Schlachtfeld in Flandern folgten starke englische Angriffe auf Passchendaele. Das Dorf ging verloren. Kraftvoller Gegenangriff warf den Feind wieder hinaus. Bei Gheluvelt brachen früh und nachmittags Angriffe der Engländer blutig zusammen.

Am Chemin-des-Dames und auf dem Oiseufer der Maas lebhafter Artilleriekampf.

Im Osten nichts Wichtiges.

In Italien geht es vorwärts.

Witmarkt. Wetter am Donnerstag und Freitag. Vormittag nachkalt.

Die die Besichtigung vorzuschicken P. C. W. u. a. Nagold, Straß 2, Sonntag von 9. 11. Uhr. (Zeitungs-Verkauf) (Zeitungs-Verkauf)

Kurliches.

AgL. Examini Nagold.

Die Gemeindebehörden werden auf den Min. Er- laß vom 15. Okt. 1917.

betr. Sparbarkeit im Papierverbrauch (Min. Abl. S. 175) zur genaueren Beachtung hingewiesen.

Den 29. Oktober 1917. Oberamtmann: Kommerell.

Bekanntmachung über Milchregelung.

Die Viehbesitzer haben bis zum 3. jeden Monats die von ihnen an Versorgungsberechtigte abgegebene Milch des vorhergehenden Monats schriftlich oder mündlich (am besten in Verbindung mit der Abholung der Fleisch-, Zucker- etc. Marken durch Abgabe der Milchlieferungskarte oder des Milchbescheinigungsgeldes) dem Stadtschultheißenamt mitzutellen.

Texten in der Milchabgabe Änderungen ein, so hat dies der Milchzeuger jeweils einige Tage vorher anzuzeigen, damit ihm entweder neue Bezugsberechtigte zugewiesen oder solche an andere Viehbesitzer verwiesen werden können. Die Veränderung des Milchhauses ohne vorherige Anzeige beim Stadtschultheißenamt (nachmittags von 2-1/2 Uhr) ist für den Erzeuger und Verbraucher verboten.

Nagold, den 30. Oktober 1917.

Stadtschulth.-Amt: Raier.

Die Abgabe der Brot-, Fleisch-, Fett-, Butter- und Zucker-Marken erfolgt am Donnerstag, den 1. November 1917 und zwar für die Bezugsberechtigten der Anfangsbuchstaben A-K vormittags von 8-12 Uhr, L-Z nachmittags von 2-6 Uhr auf dem Rathaus. Nagold, den 30. Oktober 1917. Stadtschultheißenamt.

Diese Trester, welche für den Bezirksaufkäufer gesammelt worden sind, wollen sobald hierher abgeliefert werden, damit sie verladen werden können. Der Bezirksaufkäufer: Gnterast, Schönbrenn.

Müdingen, den 30. Okt. 1917. Trauer-Anzeige. Schmerzlich teilen wir Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht mit, daß unser lieber Vater, Groß- und Schwiegervater Gottlieb Christein Wagner im Alter von 76 Jahren schnell verschieden ist. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: die Schwiegertochter: Pauline geb. Mayer. Beerdigung Donnerstag mittag 2 Uhr.

Eierjammeltag Donnerstag Abend 6-7 Uhr auf der Polizeiwache.

Stelshausen. Einen 3/4-Jährigen Brauwallach. Jetzt zum Verkauf aus Mühlebesitzer Holder.

Lorenshardt. Verkauf eines über-ählig. ein Pferd unter zwei die Wahl, beide sind gut im Zug. Christian Bohnet.

Kleine Anzeigen

Ankäufe Verkäufe Vermietungen Mietgesuche haben im Gesellschaften Personen Gefunden Geldmarkt Stellengesuche Stellenangebote größt. Erfolg

Bekanntmachung betr. Meldepflicht für gewerbliche Verbraucher von Kohle, Koks und Briquets über 10 t monatlich im November 1917 für Dezember 1917.

Auf Grund der §§ 1, 2 und 6 der Verordnung des Bundesrats über Regelung des Verkehrs mit Kohle, vom 24. Febr. 1917 (R.G.B. S. 167) und der §§ 1 und 7 der Bekanntmachung des Reichskanzlers über die Befreiung eines Reichskommisars für die Kohlenverteilung vom 28. Febr. 1917 (R.G.B. S. 193) und unter Abänderung der Bekanntmachung betr. Meldepflicht für gewerbliche Verbraucher von Kohle, Koks und Briquets vom 17. Juni 1917 (Reichsanzeiger Nr. 145) wird bestimmt:

§ 1. Zeitpunkt der Meldung. Meldungen über Kohlenverbrauch und Bedarf sind in der Zeit vom 1. bis 5. November erneut zu erstatten.

§ 2. Meldepflichtige Personen.

1. Zur Meldung verpflichtet sind alle gewerblichen Verbraucher (natürliche und juristische Personen), welche im Jahresdurchschnitt oder bei nicht dauernd arbeitenden Betrieben im Durchschnitt der Betriebsmonate mindestens 10 t (1 t = 1000 kg = 20 Ztr.) monatlich verbrauchen, gleichgültig, ob sie die Brennstoffe per Bahn, Schiff oder im Landablag beziehen. Auch das Reich, einschl. der Heeres- und Marineverwaltung, die Bundesstaaten, Kommunen, öffentlich rechtlichen Körperschaften und Verbände sind für ihre Betriebe (z. B. Gewerkschaften, Werften, Wasserwerke, Straßenbahnen) meldepflichtig.

2. Der Meldepflicht unterliegen nicht, und zwar ohne Rücksicht auf die Höhe des Verbrauchs,

- a) die Staatsbahnbahnen; b) die kaiserliche Marine für ihre Bunkerkohlen; c) die Heeresbetriebe, soweit der Bedarf durch Intendanturen beschafft wird; d) die Gaswerke; e) Schiffbesitzer für ihren Bedarf an Bunkerkohlen, sowie für die zur Heizung der Schiffsräume bestimmte Kohle; f) Zechenbesitzer, soweit sie selbst erzeugte Kohlen, Koks und Briquets zur Aufrechterhaltung ihres Grubenbetriebes (Zechenelbstverbrauch) oder zum Betrieb eigener Kokerien (mit oder ohne Nebenproduktanlagen, Leerdampfmaschinen, Generatorgas- und sonstiger Gasanfallen oder Briquetfabriken) verwenden (verkohlen, briquetieren), wenn diese Werke in unmittelbarem Anschluß an die demselben Zechenbesitzer gehörige Zechenanlage errichtet sind; g) die landwirtschaftlichen Nebenbetriebe, d. h. solche Betriebe, die in wirtschaftlichem Zusammenhang mit einem landwirtschaftlichen Betriebe von dessen Inhaber geführt werden, soweit sie nicht Gegenstand eines selbständigen gewerblichen Unternehmens sind; h) Schleifhöfe, Galtmühlereien, Gießhöfe, Baderhallen, Warenhäuser, Ladengeschäfte, Krankenhäuser, Straßenhallen und ähnliche Betriebe, ferner Werkstätten, Schleifereien, soweit sie dem Bedarf der in der Gemeinde wohnenden oder sich vorübergehend aufhaltenden Bevölkerung dienen.

3. Ob hiernach ein Verbraucher meldepflichtig ist, entscheidet im Zweifelsfalle die für den Sitz des Betriebes zuständige Kreisamtsstelle.

§ 3. Inhalt der Meldung.

Die Angaben haben in Tonnen gleich 1000 kg zu erfolgen und sind unter genauer Nennung der Lieferers oder der Lieferers nach Art (Steinkohle, Steinkohlendriekts, Braunkohle, Braunkohlendriekts, Zechenkoks und Gaskoks), Herkunft nach Gebieten der amtlichen Verteilungsstellen zu § 8 (z. B. Steinkohle aus Oberschlesien, Braunkohle aus dem Gebiet rechts der Elbe usw.) und Sorten (Fein-, Grob-, Förder-, Stück-, Auf-, Staub-Kohle usw.) zu trennen. Die Meldungen haben folgende Angaben zu enthalten:

- a) Bestand am Anfang des Vormonats, b) Zufuhr im Vormonat, c) Bestand zu Beginn des laufenden Monats, d) Verbrauch im Vormonat, e) Bedarf für den laufenden Monat, f) voraussichtlicher Bedarf für den folgenden Monat.



**§ 4. Nachprüfung der Angaben.**  
Der Meldepflichtige hat fortlaufend über seinen Verbrauch an Brennstoffen nach Art, Herkunftsort und Sorte in solcher Weise Buch zu führen, daß eine Nachprüfung der Bestände möglich ist.

**§ 5. Meldestellen.**  
I. Die Meldungen sind zu erstatten:  
1) An den Reichskommissar für die Kohlenverteilung in Berlin;  
2) an die für den Ort der gewerblichen Nebetätigkeit des Meldepflichtigen zuständigen Kreisamtsstelle;  
3) an diejenige amtliche Verteilungsstelle, welche unter Berücksichtigung der Herkunft der meldepflichtigen Brennstoffe zuständig ist (§ 3). Bezieht der Meldepflichtige Brennstoffe aus den Gebieten mehrerer amtlicher Verteilungsstellen, so sind an alle diese amtlichen Verteilungsstellen gleichlautende Meldekarten einzusenden.  
4) An den Lieferer des Meldepflichtigen.

Bestellt der Meldepflichtige bei mehreren Lieferanten, so ist an jeden Lieferer eine besondere Meldekarte zu richten. Bezieht er von einem Lieferer Brennstoffe aus mehreren Herkunftsgebieten, so hat er diesem Lieferer so viel gleichlautende Karten einzureichen, wie Herkunftsgebiete in Frage kommen. Für die von einem im Auslande wohnenden Lieferer unmittelbar bezogenen böhmischen Kohlen sind die Meldekarten nicht an den ausländischen Lieferer, sondern, (soweit es sich nicht um im Königreich Bayern gelegene Betriebe handelt) an den Kohlenausgleich Dresden (I. § 3 Ziffer 7) zu senden und zwar mit der Aufschrift: „Auslandskohle“. Für Betriebe, die im Königreich Bayern liegen, sind diese Meldekarten an die für ihren Bezirk zuständige Kreisamtsstelle bezw. Kreisamtsniederstelle zu senden und zwar mit derselben Aufschrift.

II. Sämtliche Meldekarten sind gleichlautend auszufüllen.  
III. Für Gaskoks, für böhmische nach Bayern eingeführte Kohle, sowie für die im rechtsrheinischen Bayern, in den Kreisen Oberrhein, Verflinghausen, Oberndorfen und in sonstigen in der Nähe des Rheins gelegenen Bezirken bestehende Kohle fallen die unter Abf. 1. 3. 8 genannten an die amtlichen Verteilungsstellen zu richtenden Meldekarten fort.

**§ 6. Amtliche Verteilungsstellen.**  
Amtliche Verteilungsstellen sind:

- 1) Für Steinkohle, auch Steinkohlenbriketts, Schlammkohle und Koks aus Ober- und Niederschlesien:  
Amtliche Verteilungsstelle für schlesische Steinkohle Berlin W 8, unter den Linden 32.
- 2) Für Rheinisch-Westfälische Steinkohle, auch Steinkohlenbriketts, Schlammkohle und Koks:  
Das Rheinisch-Westfälische Kohlen Syndikat in Essen.
- 3) Für Steinkohle, auch Braunkohlenbriketts, Kokspreßsteine und Grudekoks aus dem Ahener Revier:  
Amtliche Verteilungsstelle für die Steinkohlengruben des Ahener Reviers in Koblisch (Bez. Lahn).
- 4) Für die Steinkohle, auch Braunkohlenbriketts, Kokspreßsteine und Grudekoks aus dem Saarrevier, Lothringen und der bayerischen Pfalz:  
Amtliche Verteilungsstelle für das Saarrevier in Saarbrücken 2 (Kgl. Bergwerksdirektion).
- 5) Für Braunkohle auch Steinkohlenbriketts, Schlammkohle und Koks aus dem Gebiet rechts der Elbe:  
Amtliche Verteilungsstelle für die Braunkohlenwerke rechts der Elbe in Berlin N. W. 7, Reichslogier 10.
- 6) Für die mitteldeutsche Braunkohle, auch Braunkohlenbriketts, Kokspreßsteine und Grudekoks (links der Elbe) mit Ausnahme der unter 7 genannten:  
Amtliche Verteilungsstelle für den mitteldeutschen Braunkohlenbergbau in Halle a. S., Landwehrstraße 2.
- 7) Für Braunkohle, auch Braunkohlenbriketts, Kokspreßsteine und Grudekoks aus dem Königreich Sachsen, links der Elbe und dem Herzogtum Sachsen-Altenburg, sowie für böhmische nach Deutschland (außer Bayern) eingeführte Kohle und für schlesische Steinkohle, auch Steinkohlenbriketts und Koks:  
Amtliche Verteilungsstelle Kohlenausgleich Dresden-Litienkommandantur E. Dresden.
- 8) Für rheinische Braunkohle, auch Braunkohlenbriketts, Kokspreßsteine und Grudekoks, Braunkohle der Grube Sufkes bei Veitshagen und Braunkohle aus dem Willgebiet, dem Westerwald und dem Großherzogtum Hessen:  
Amtliche Verteilungsstelle für den rheinischen Braunkohlenbergbau in Köln, Unter Sachsenhausen 5-7.

**§ 7. Art der Meldung.**

- 1) Die Meldungen, die mit Namensunterschrift (Firmenunterschrift) des Meldepflichtigen versehen sein müssen, dürfen nur auf den amtlichen für November bestimmten Meldekarten mit blauem Druck erhalten werden, die jeder Meldepflichtige bei der zuständigen Kreisamtsstelle, beim Fehlen einer solchen bei der zuständigen Kreisamtsstelle, wenn auch diese fehlt, bei der zuständigen Kreisamtsstelle gegen eine Gebühr von A — 15 für 4 zusammenhängende Karten beziehen kann. Auch die etwa noch weiter erforderlichen Meldekarten (I. § 5 Abf. 3 und 4 und § 9 Abf. 2) sind dort einzeln für A 0,03 das Stück erhältlich.
- 2) Hat ein Meldepflichtiger Betriebe an verschiedenen Orten, so müssen für jeden Betrieb die Meldungen besonders erfolgen.
- 3) Die Meldekarten enthalten eine Einleitung nach Verbrauchergruppen. Jeder Meldepflichtige hat die für ihn in Frage kommende Verbrauchergruppe durch Durchkreuzen kenntlich zu machen. Falls ein Meldepflichtiger nach der Art seines gewerblichen Betriebes zu mehreren Verbrauchergruppen gehört, ist maßgebend, zu welcher Verbrauchergruppe der wesentliche Teil seines Betriebes gehört. Ist ihm vom Reichskommissar eine Verbrauchergruppe angewiesen worden, so hat er diese zu durchkreuzen. Es ist unzulässig, mehrere Verbrauchergruppen zu durchkreuzen.

**§ 8. Meldung im Falle der Annahmeverweigerung der Meldekarten durch Lieferer.**  
Wenn ein Meldepflichtiger keinen Lieferer zur Annahme seiner

Meldekarte bereitfindet, so hat er neben der für den Reichskommissar für die Kohlenverteilung in Berlin bestimmten Meldekarte auch die für den Lieferer bestimmte Meldekarte dem Reichskommissar für die Kohlenverteilung in Berlin einzusenden, und zwar mit einem besonderen Begleitschreiben, in dem angegeben ist, aus welchem Grunde die Meldekarte nicht an einen Lieferer weitergegeben wurde und welcher Lieferer vorgeschlagen wird.

**§ 9. Weitergabe der Meldungen durch die Lieferer.**

- 1) Jeder Lieferer, dem eine Meldekarte zugegangen ist, hat sie ohne Verzug seinem eigenen Lieferer weiterzugeben, bis sie zu dem „Hauptlieferer“ gelangt. Hauptlieferer ist das liefernde Werk (Zehe, Kohlenwerk, Brikettsfabrik) oder, wenn es einem Dritten (Verkaufskartell oder Handelsfirma) den Alleinvertrieb seiner Produktion überlassen hat, dieser Dritte.
- 2) Falls ein Lieferer (Händler), die in einer Meldekarte aufgeführten Brennstoffe von mehreren Vorlieferern bezieht, so gibt er nicht die ursprüngliche Meldekarte weiter, sondern stellt deren Inhalt auf soviel neue Meldekarten, wie Vorlieferer in Frage kommen. Die neuen Meldekarten hat er an die einzelnen Vorlieferer weiterzugeben. Die Mengen der neuen aufgestellten Meldekarten müssen zusammen nicht mehr ergeben, als die der ursprünglichen Karte. Jede neue Meldekarte hat:  
a) die auf diese Karte entfallende Menge,  
b) die auf die anderen Karten stellten Restmengen der ursprünglichen Karte mit Nennung der Lieferer zu enthalten. Die neuen Meldekarten sind mit dem Vermerk „aufgestellt“ und dem Namen der aufstellenden Firma zu versehen. Die ursprüngliche Karte ist bis zum 1. April 1918 sorgfältig aufzubewahren.
- 3) Jeder Lieferer (Händler), der von einem im Auslande wohnenden Lieferer böhmische Kohlen bezieht, hat die betreffenden Meldekarten nicht an den ausländischen Lieferer, sondern, falls es sich um Meldekarten handelt, die von im Königreich Bayern gelegenen Betrieben herrühren, an die für die Verbrauchsstelle zuständige Kreisamtsstelle bezw. Kreisamtsniederstelle, andernfalls an den Kohlenausgleich Dresden zu senden. Die Karten für solche ausländische Lieferungen sind mit der Aufschrift: „Auslandskohle“ zu versehen.

**§ 10. Unzulässigkeit von Doppelmeldungen.**  
Meldungen derselben Verbrauchsmenge bei mehreren Lieferanten sind verboten.

**§ 11. Wirkung unterlassener Meldungen.**  
Ein Meldepflichtiger, der seiner Meldepflicht nicht genügt, hat neben der Bestrafung gemäß § 13 zu gewärtigen, daß ihn der Reichskommissar für die Kohlenverteilung oder die amtliche Verteilungsstelle von der Belieferung ausschließt.

**§ 12. Anfragen und Anträge.**  
Anfragen und Anträge, die diese Bekanntmachung betreffen, mit Ausnahme der in § 2 Abf. 3 erwähnten, sind an den Reichskommissar für die Kohlenverteilung, Berlin zu richten.

**§ 13. Strafen.**  
Zusicherungen gegen diese Verordnung werden nach der eingangs erwähnten Bestimmung des § 7 der Bekanntmachung vom 28. Februar 1917 mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft. Neben der Strafe kann auf Einziehung der Brennstoffe erkannt werden, auf die sich die Zusicherungen beziehen, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

**§ 14. Inkrafttreten.**  
Diese Bekanntmachung tritt am 1. November 1917 in Kraft. Berlin, Oktober 1917.

**Der Reichskommissar für die Kohlenverteilung.**

Zu vorstehender Bekanntmachung des Reichskommissars für die Kohlenverteilung wird bestimmt:

- 1) Zu § 4:  
Auf die Beachtung der Buchführungspflicht wird besonders hingewiesen. Nachprüfungen werden durch die Landeskohlenstelle erfolgen.
- 2) Zu dem § 5 und 6:  
Für Württemberg, gewerbliche Verbraucher von 10 t Brennstoffen und darüber sind die Meldungen wie folgt zu erstatten:  
a) unter Benützung des Meldeheftes:  
eine Meldung an den Reichskommissar in Berlin.  
Zwei Meldungen an die Landeskohlenstelle.  
Eine Meldung an den Lieferer.  
b) Unter Benützung der Einzelkarten:  
An die mehreren Lieferanten.  
An die amtlichen Verteilungsstellen gemäß § 6.
- 3) Zu § 7:  
Die Meldehefte und Einzelkarten sind wie bisher bei den Oberämtern, in Städten mit über 10000 Einwohnern beim Stadtschultheißenamt, sowie auch bei der Landeskohlenstelle (Stuttgart, Gohlhof 5/6) erhältlich.
- 4) Zu § 11:  
Es wird nachdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß das Unterlassen der Meldung Ausschließung von der Belieferung nach sich ziehen kann.
- 5) Wiederholt wird bekannt gegeben, daß Verbraucher, die ihrer Antragsmeldepflicht (Bekanntmachungen des Kriegsministeriums vom 15. Mai 1916 und 19. September 1917) nicht nachkommen, nicht auf Berücksichtigung rechnen können und daß Klagen über Kohlenmangel nur dann berücksichtigt werden, wenn sie auf dem vorgeschriebenen Vordruck, der bei den in Ziffer 3 bezeichneten Stellen erhältlich ist, an die Landeskohlenstelle eingereicht werden.

Stuttgart, den 26. Oktober 1917.

Königl. Württ. Kriegsministerium  
v. Marchtaler.

Unterchwanden, Eilen  
**Lehrling**

Friz Rapp, Kohl- und Sägmühle.

In besseren Bau halt für sofort oder später ein braves, fleißiges

**Mädchen gesucht.**

Frau Dipl.-Ing. Rapp, Stuttgart, Eilenburgstraße 6.

Regold, Guter

**Kaffee-Ertrag**

ohne Cichorien verwendbar, ist eingetroffen bei

**Hermann Knodel.**

Ziehung 8. November 1917, Große Egginger

**Geldlotterie**

2212 Gewinnlose mit Mark

**40.000**

**15.000**

**5.000**

**2.000**

Losse zu 1 Mark, 10 Lose 10 Mark, Porto u. Liste 20 Pf. mehr, in allen Verkaufsstellen und

**J. Schweichert, Eisenbahn, Stuttgart, Kehler 1/2/3/4/5/6/7/8/9/10/11/12/13/14/15/16/17/18/19/20/21/22/23/24/25/26/27/28/29/30/31/32/33/34/35/36/37/38/39/40/41/42/43/44/45/46/47/48/49/50/51/52/53/54/55/56/57/58/59/60/61/62/63/64/65/66/67/68/69/70/71/72/73/74/75/76/77/78/79/80/81/82/83/84/85/86/87/88/89/90/91/92/93/94/95/96/97/98/99/100**

**Klavierstimmen**

Werkstatt für Reparaturen.

**A. Künzel, Klaviertechniker.**

Regold, hirtre Gasse 260.

**Zum Reformationsjubiläum:**

**Lutherbücher**

in großer Auswahl

empfehlen

**G. W. Jaifer, Buchhandlg.**

Regold.

Die Nummer 180 des „Eisenhäfters“ vom Jahrgang 1916 wird von uns zurückgekauft.

G. W. Jaifer, Buchh. Regold.

Zeichentafel mit Eisenhäfters-Gesam- und Teil-

Preis vierzig Pf. für mit Eisenhäfters 1.85, im De- und 10 Ein-De- 1.65, im Eisenhäfters 1.45, im Eisenhäfters 1.25, im Eisenhäfters 1.05, im Eisenhäfters 0.85, im Eisenhäfters 0.65, im Eisenhäfters 0.45, im Eisenhäfters 0.25, im Eisenhäfters 0.05.

**№ 256**

der v

\* Die mit

den Grenzen

mit gestern (Hauptstadt in der Reichshauptstadt) und

schon die Schicksale

und Logik

Verbringen

die schicksale

das des geschickten

Korben hat

Käntzenkont

nach-schicklichen

zweite Hängel

Es liegt auf der

letzten Augen

vermag. So